

Verhaltenskodex eingeführt

Seit einigen Tagen gilt in allen Einrichtungen der Gesellschaft für Leben und Gesundheit (GLG) ein neu entwickelter Verhaltenskodex. Er wurde von Mitarbeitern der verschiedenen Betriebe erarbeitet und legt Grundsätze für den Umgang mit Patienten und untereinander fest. Moderiert wurde die Entwicklung durch die Personalmanagerin und Fachbuchautorin Anja Lüthy von der Fachhochschule Brandenburg. Die 38 Regeln reichen von Führungsgrundsätzen bis zum umweltbewussten Arbeiten.

Blut gespendet, Reise gewonnen

„Ein toller Gewinn – ich war sehr überrascht, als ich angerufen wurde“, sagte Daniel Möbius, Polizist aus Groß Schönebeck. Ende Februar hatte er am Blutspendetag im Paul-Wunderlich-Haus teilgenommen. Die GLG verlost unter allen Blutspendern eine Erholungsreise für zwei Personen. „Das hatte ich gar nicht gewusst“, sagte der Familienvater, der sich gerade in Elternzeit befindet. Nächster Blutspendetermin ist der 6. April im Werner-Förbmann-Krankenhaus (15 bis 18 Uhr).

Geschäftsführer in Vorstand gewählt

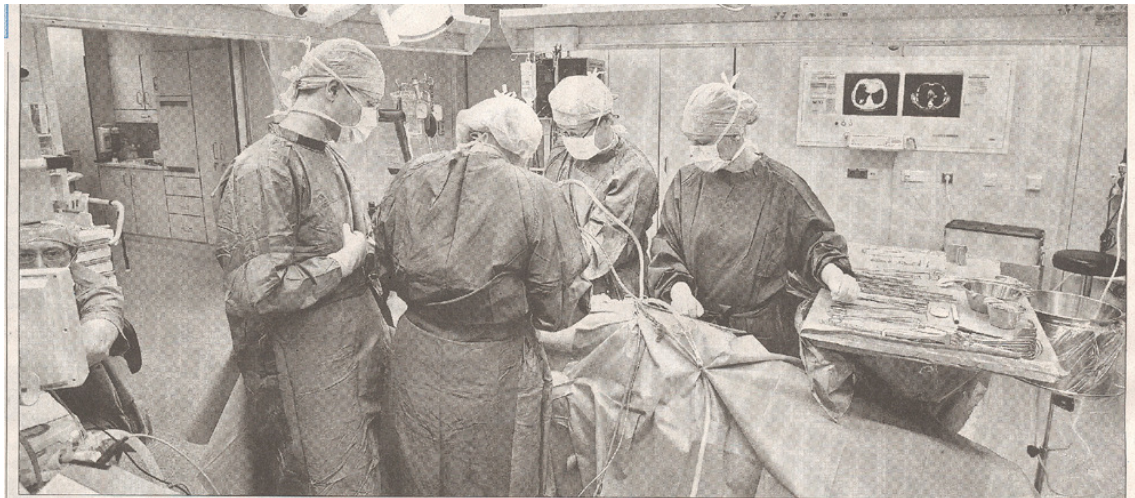
Das Deutsche Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser hat jüngst einen neuen Vorstand gewählt. Zu den Beisitzern gehört Harald Kothe-Zimmermann, Geschäftsführer der **Gesellschaft für Leben und Gesundheit (GLG)**. „Ich freue mich über die Wahl und werde mich engagiert in die Arbeit einbringen“, sagt er. „Wir haben in den GLG-Einrichtungen viele Ideen zur Gesundheitsförderung entwickelt und umgesetzt, geben unsere Erfahrungen gern weiter.“

Fortbildung für Kardiologen

Neue Strategien zur Behandlung der akuten Herzinsuffizienz ist das Thema eines Seminars, zu dem die Medizinische Klinik III des Förbmann-Krankenhauses heute, 17 Uhr, Ärzte ins „Mühlenhaus“ Sandkrug einlädt. Als Referent wurde Professor Dr. Wolf-Georg Forstmann, Sohn des Medizin-Nobelpreisträgers, nach dem das Barnimer Klinikum benannt ist, gewonnen.

GLG bildet derzeit 149 Azubis aus

Die Gesellschaft für Leben und Gesundheit bildet derzeit 149 Lehrlinge aus – das Gros im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Zuwachs um 14 Prozent. Für die Ausbildungsberufe Koch/Köchin und Bürokaufmann/-frau erhielt das Unternehmen 2009 den 5. Brandenburgischen Ausbildungspreis.



Kooperation am OP-Tisch: Chirurgen der Berliner Charité (hier Professor Dr. Beate Rau) und des Eberswalder Förbmann-Krankenhauses arbeiten seit kurzem auf dem Gebiet der Lungenchirurgie zusammen. So können Lungenkranke wohnortnah behandelt werden. Dr. Daniel Budianto (Foto unten) ist mit dem Ergebnis und seinem Patienten sehr zufrieden. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

Mit Spezialisten der Charité am OP-Tisch

Werner-Förbmann-Krankenhaus Eberswalde auf dem Weg zum regionalen Lungenzentrum

Eberswalde. Seit Februar werden am Werner-Förbmann-Krankenhaus in Eberswalde Patienten mit Lungenkrankheiten operiert. Die Chirurgen des Barnimer Klinikums arbeiten dabei mit Ärzten der Berliner Charité zusammen. Auch die Krankenhäuser der Gesellschaft für Leben und Gesundheit (GLG) in Angermünde und in Prenzlau sowie die Märkisch-Oderland GmbH mit Krankenhäusern in Strausberg und Wriezen sind an der Kooperation beteiligt.

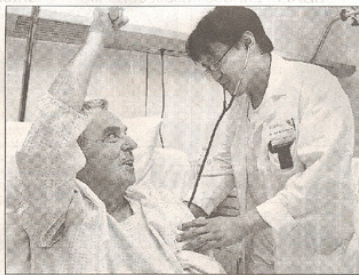
VON ANDREAS GERIcke

Peter Reichert hat die dringend notwendige Operation gut überstanden. Die Ärzte sind mit dem Ergebnis des Eingriffs zufrieden. Der Patient gehört zu den ersten, die im Rahmen der neuen Arzt-Kooperation in Eberswalde chirurgisch behandelt wurden.

„Ich bin froh, dass ich die Möglichkeit hatte, die Operation heimatnah durchführen zu lassen, dass ich nicht allzu weit dafür reisen musste“, sagt der 67-Jährige, der in der Uckermark zu Hause ist. „Die Ärzte haben sich Zeit zum Gespräch genommen und sind auf meine Fragen ausführlich eingegangen. Ich bin mit der Behandlung sehr zufrieden.“

Jede Woche werden nun ein bis zwei Patienten in Eberswalde an der Lunge operiert. Dabei arbeiten Ärzte des Werner-Förbmann-Krankenhauses und der Berliner Charité Hand in Hand. Grundlage ist eine neue Kooperationsvereinbarung. „Auf diese Weise wollen wir eine Versorgungslücke schließen“, erläutert GLG-Geschäftsführer Matthias Lauterbach das Anliegen. „Gemeinsam mit den Spezialisten aus der Charité können wir nun dem Bedarf an hochqualifizierter Lungenchirurgie in der Region wohnortnah gerecht werden.“

Die beteiligten Krankenhäuser werden damit zu einem regionalen Lungenzentrum entwickelt.



Stichwort

Durchs Schlüsselloch zur Lunge

„Früher war bei Lungoperationen immer ein großer Schnitt erforderlich“, sagt Dr. Daniel Budianto, Chirurg am „Förbmann“. „Heute können viele Eingriffe mit dem Endoskop durchgeführt werden.“ Für den Patienten bedeutet diese Operationstechnik, die auch als „Schlüssellochchirurgie“ bezeichnet wird, dass z. B. der Brustkorb nicht mehr weit geöffnet werden muss. Es genügen etwa 10 Millimeter große Schnitte, durch die das Instrumentarium an den Ort der OP gelangt. Der Eingriff ist schonender, birgt weniger Risiken und hinterlässt nur geringe Narben.

Während in Eberswalde operiert wird, übernehmen die anderen Krankenhäuser, wo zum Teil bereits Lungenspezialisierungen

bestehen, wichtige flankierende Funktionen. „Unsere Erfahrungen potenzieren sich durch die gemeinsame Arbeit“, sagt Dr. Stefan Reumth, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie am Werner-Förbmann-Krankenhaus. „Jedes Krankenhaus setzt in der Kooperation eigene Schwerpunkte.“

So stehen zum Beispiel im Krankenhaus Angermünde moderne Untersuchungsmöglichkeiten zur Verfügung, wie Ultraschall im Rahmen der Bronchiospiegelung oder ein Lungenfunktionslabor mit Spiroergometrie, um das OP-Risiko vor Eingriffen an der Lunge genau einzuschätzen. Entzündungen und Tumorerkrankungen der Lunge werden in Angermünde medikamentös behandelt.

Zum gegenseitigen Austausch nutzen die Ärzte die Telemedizin. Jede Woche findet eine telemedizinische Lungenkonferenz statt, bei der sich die Mediziner am Monitor zusammenschalten. Hier wird jeder einzelne Patient ausführlich besprochen.

Für dieses Jahr wird mit etwa 100 Lungoperationen gerechnet. Dabei kann es sich um Patienten mit Lungenkrebs oder mit einem Lungenernsthese – einer Überblähung der Lunge – handeln. Auch ein Pleuraerguss – eine Flüssigkeitsansammlung in der Brusthöhle – oder Folgen chronisch obstruktiver und entzündlicher Lungenerkrankungen, die mit dem Begriff COPD zusammengefasst werden, kommen für die Operation in Frage.

Chefarzt-Interview

Wie kann man sich vor Lungenkrankheiten schützen?

DR. STEFAN REUMTH
Chefarzt der Klinik für Chirurgie

Dr. Reumth, worin liegen die Hauptursachen für Lungenkrankheiten?

Viele Lungenkrankheiten werden durch Rauchen stark gefördert. So sind 80 Prozent aller Patienten mit Lungenkrebs Raucher. Auch Passivrauchen erhöht das Risiko. Deshalb ist es nur gut, dass sich die strenge Gesetzgebung zum Nichtrauchererschutz ähnlich wie in den USA nun endlich auch in Deutschland durchsetzt.

Neben Lungenkrebs drohen Rauchern auch andere Krankheiten, unter anderem COPD. Entzündungen und Tumorerkrankungen der Lunge werden in Angermünde medikamentös behandelt.

Ja, das inhalative Zigarettenrauchen erhöht das Risiko, an COPD zu erkranken, enorm. Etwa 90 Prozent aller COPD-Patienten haben geraucht oder tun es immer noch. Diese Lungenerkrankung ist bereits die vierthäufigste Todesursache weltweit.

Es gibt aber auch Patienten, die nicht rauchen.

Richtig. Weitere Faktoren, die zu Lungenkrankheiten führen können, sind Schadstoffe in der Umwelt und am Arbeitsplatz sowie erbliche Faktoren. Während man seine Gene nicht beeinflussen kann, hat man seine Gesundheit beim Griff zur Zigarette aber selbst in der Hand. Auch nach vielen Jahren lohnt



Ein konsequenter Verzicht auf das Rauchen. Aussteiger senken nachweislich ihr Lungenkrebsrisiko.

Wie kann man Lungenerkrankungen vorbeugen?

Wies schon gesagt: Rauchstopp ist die effektivste Schutzmaßnahme. Kurse zur Rauchentwöhnung bietet das Krankenhaus Angermünde an. Zudem empfiehlt sich Bewegung im Freien. Schließlich leben wir in einer walddreichen Gegend.

Zur Person

Dr. Stefan Reumth ist seit 2005 Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie am Eberswalder Werner-Förbmann-Krankenhaus. Der Arzt, der in Rostock Medizin studiert hat, ist 48 Jahre alt. Sein Spezialgebiet ist die Viszeralchirurgie (Darmchirurgie). In Kürze übernimmt Dr. Reumth auch die Leitung der chirurgischen Abteilung des Prenzlauer Krankenhauses, das ebenfalls zur GLG gehört.

Vom Blinddarm bis zu Krampfadern

Chirurgische Klinik: Mit dem Fast-Track-Konzept wird die Behandlungszeit verkürzt

Eberswalde (ag) Im vergangenen Jahr wurden in der Klinik 2114 Patienten aufgenommen. Es fanden 2282 Operationen statt. Chefarzt Dr. Stefan Reumth und sein Team operieren Patienten mit den unterschiedlichsten Erkrankungen. Häufig sind es beispielsweise Blinddarm-, Leistenbruch- und Gallenblasenoperationen. Aber auch Eingriffe im Magen-Darm-Bereich und an den Drüsen, wie an der Schilddrüse oder Bauchspeicheldrüse, oder an Blutgefäßen, beispielsweise die Beseitigung von Krampfadern, gehören dazu.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Tumorchirurgie. Im Durchschnitt verbringen die Patienten sieben Tage auf der Station. Durch die Einführung eines sogenannten Fast-Track-Konzeptes konnte die Behandlungszeit allgemein verkürzt werden. 2008 lag die Verweildauer noch bei 7,5 Tagen. Fast-Track-Chirurgie (zu deutsch: „Schnell-Durchlauf-Chirurgie“) basiert auf der Anwendung moderner, wissenschaftlich begründeter Methoden zur Vermeidung von Komplikationen nach der Operation und zur raschen Mobilisation von Patienten. Zur Diagnostik steht den Ärzten modernste Medizintechnik zur Verfügung. Dazu gehören unter anderem hochauflösende, farbcodierte Duplex-Sonographie-Geräte. Durch deren Einsatz können vielen Patienten aufwendige und belastende Angiographieuntersuchungen erspart werden.

In der Klinik sind außer dem Chefarzt drei Oberärzte, fünf Assistenzärzte und ein großes Pflegepersonal beschäftigt. Ferner kümmert sich der Service des Krankenhauses um das Wohlergehen der Patienten auf der Station mit insgesamt 42 Bettenplätzen.

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie am Förbmann-Krankenhaus, Rudolf-Breitheid-Str. 100 in 16225 Eberswalde, Tel. 03334 692231, E-Mail: chirurgie@klinikum-bar-nim.de

Unsere Klinik



Übergabe: Assistenzarzt Jonas Johannink und Daniel Ostapowicz besprechen beim Schichtwechsel einen Fall. Fotos (2): GLG/Sören Teitzel